

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

Ausgabe 5/2026 www.vida.at

vida

Solidarität

**MEINE
GEWERKSCHAFT
KÄMPFT
FÜR MICH!**

GUTE ARBEIT

MUSS SICH LOHNEN

GEMEINSAM STARK IN DIE HERBSTLOHNRUNDE.

MEHR AB SEITE 4

OGB



Was uns zusammenhält

MARION TOBOLA
CHEFREDAKTION | vida

AMELA DEDUKIC
CHEFIN VOM DIENST | Solidarität

Hunderttausende Beschäftigte halten Österreich Tag für Tag am Laufen. Sie bringen Menschen ans Ziel, halten Lieferketten in Bewegung, sorgen für volle Regale und sind für unsere Sicherheit im Einsatz. Ihre Leistung ist unverzichtbar und verdient Respekt und Anerkennung. Denn gute Arbeit muss sich lohnen. Dafür kämpft die Gewerkschaft vida in den Kollektivvertragsverhandlungen. **Mehr dazu ab Seite 4.**

Bleiben wir beim Geld: Was würden Frauen mit 366 Euro mehr im Monat machen? Die Stromrechnung bezahlen, für den Urlaub sparen oder am Monatsende einfach mehr Luft haben? Für viele Frauen ist diese Summe keine theoretische Zahl: So viel mehr hätten sie im Durchschnitt, wenn sie gleich viel wie Männer verdienen würden. Davon würden nicht nur Frauen, sondern wir alle profitieren: Arbeitnehmer:innen, Wirtschaft und Sozialstaat. **Mehr dazu ab Seite 10.**

Zusammenhalt ist nicht nur in Kollektivvertragsverhandlungen entscheidend. Auch im Arbeitsalltag zeigt sich, wie wichtig es ist, füreinander einzustehen und voneinander zu lernen. Tausende Beschäftigte bei den ÖBB sorgen dafür, dass Österreich auf Schiene bleibt. Gleichzeitig steht die Bahn vor einem großen Generationenwechsel. **Mehr dazu auf Seite 13.**

Wissen weitergeben, Perspektiven einbringen und gemeinsam die Arbeitswelt von morgen gestalten: Das gilt für die Eisenbahn genauso wie für die Gewerkschaft. Denn auch die Gewerkschaft ist Generationensache. Und genau das macht uns als vida stark. Danke, dass du Teil der großen vida-Familie bist.

Wir wünschen dir eine inspirierende Lektüre!



Gute Arbeit muss sich lohnen 4–9

Gemeinsam in die Herbstlohnrunde: Im Einsatz für starke Kollektivverträge in vida-Branchen

4

Verdienst du, was dir zusteht? 10

Mit Lohntransparenz ungleiche Bezahlung erkennen

Alle(s) auf Schiene 13

Zusammenhalt als wichtigste Weiche für die Zukunft



Arbeiten bei großer Hitze 19

Umfrage zeigt, wie stark Beschäftigte belastet sind

Alle(s) im Fluss 23

Zu Besuch im ZOOM Kindermuseum. Gewinne Tickets für die Familie

Wohlfühlzeit für dich 24

Mach mit beim Gewinnspiel-Rätsel. Tanke Kraft im Curhaus Bad Kreuzen

Gemeinsam stark 25

SPARDA-BANK und vida

Das letzte Wort 27

Dominik Wimberger, ÖBB-BCC, BahnBistro, BR-Vorsitzender



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 MEDIENINHABER Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at HERSTELLER Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstr. 21 VERLAGSORT Wien HERSTELLUNGSORT Neudorf REDAKTIONELLE LEITUNG Marion Tobola (vida, CR), Amela Dedukic (ÖGB, CvD), AUTOR:INNEN Marion Tobola (vida), Amela Dedukic, Barbara Kasper (ÖGB) GRAFIK Reinhard Schön ART DIRECTION ÖGB-Verlag LAYOUT ÖGB-Verlag LEKTORAT Karin Flunger LESERBRIEFE presse@vida.at REDAKTIONSADRESSE Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-79266, Fax: 01/534 44-102110, E-Mail: presse@vida.at, www.vida.at/magazin COVERBILD Lisa Lux OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25: vida.at/magazin/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.



© WWW.STEFANLOHMAN.COM

Im Interview Roman Hebenstreit,
Vorsitzender der Gewerkschaft vida

„Österreich läuft, weil die Beschäftigten jeden Tag Leistung bringen. Sie verdienen anständige Löhne. Und dafür kämpfen wir.“

vida-Magazin: Die Herbstlohnrunde steht vor der Tür. Was ist heuer besonders wichtig?

Roman Hebenstreit: Beschäftigte in den verschiedensten Branchen der vida halten Österreich am Laufen. Was für viele in unserem Land selbstverständlich ist, entsteht durch harte Arbeit und Verantwortung. Diese Leistung verdient Respekt, Anerkennung – und eine ordentliche Bezahlung. Wer gute Arbeit leistet und Verantwortung übernimmt, hat auch einen anständigen Lohn verdient. Dafür kämpfen wir in den Kollektivvertragsverhandlungen im Herbst.

vida-Magazin: Die Wirtschaft spricht von schwierigen Zeiten. Warum fordert die vida trotzdem kräftige Abschlüsse?

Roman Hebenstreit: Schwierige Zeiten? Die haben vor allem die Beschäftigten, wenn ihr Lohn an der Supermarktkasse schrumpft. Hören wir doch auf mit dem Märchen von der Gesamtkrise: Gewisse Branchen haben ihre Hausaufgaben verschlafen. Aber das ist kein Freibrief, um die Einkommen derer zu entwerten, die den Laden täglich am Laufen halten. Wer Leistung fordert, muss sie bezahlen. Punkt. Wer nach Fachkräften schreit und gleichzeitig Reallohnverluste als „Vernunft“ verkauft, produziert den Mangel selbst. Leistung muss sich lohnen – und zwar im Geldbörstel, nicht nur in Sonntagsreden.

vida-Magazin: In vielen Branchen fehlen Arbeitskräfte. Was muss sich ändern?

Roman Hebenstreit: Wer bei Löhnen auf der Bremse steht, hat beim Personalmangel den Fuß am Gaspedal. Was wir erleben, ist kein Mangel, sondern ein Ausbildungstreik: Auf eine Lehrstelle in Wien kommen zehn Jugendliche – während gleichzeitig über „Fachkräftemangel“ gejammert wird. Wer den eigenen Nachwuchs im Regen stehen lässt und dauernd nach billigem Ersatz aus Drittstaaten ruft, betreibt

arbeitsmarktpolitischen Etikettenschwindel. Wer Zukunft will, muss ausbilden und Leistung anständig bezahlen. Alles andere ist unternehmerische Arbeitsverweigerung.

vida-Magazin: Was läuft gerade besonders falsch?

Roman Hebenstreit: Ein Punkt ärgert mich besonders: Millionen Überstunden werden jedes Jahr weder bezahlt noch durch Zeitausgleich abgegolten. Knapp 46 Millionen Stunden und rund 2,5 Milliarden Euro werden durch Arbeitszeitbetrug den arbeitenden Menschen jährlich geraubt. Da braucht es schärfere Kontrollen und härtere Strafen! Dass jetzt auch noch die Leistungen der „Lohnausfallsversicherung“, also Leistungen aus dem Insolvenzgeldfonds, infrage gestellt werden, schlägt dem Fass den Boden aus. Da haben Menschen gearbeitet, die Unternehmen haben dadurch Einnahmen lukriert, und wenn die Bude dann pleitegeht und der Versicherungstopf leer geräumt ist, sollen den Leuten die Leistungen gekürzt werden.

vida-Magazin: Was bringt die Gewerkschaft den Menschen konkret – gerade jetzt?

Roman Hebenstreit: Bei den KV-Verhandlungen sitzen wir für die Beschäftigten am Tisch und kämpfen dafür, dass ihre Leistung entsprechend bezahlt wird. Aber Gewerkschaft ist noch viel mehr und endet nicht mit dem letzten Arbeitstag. Auch in der Pension profitieren Mitglieder von unseren Leistungen. Dazu kommen Angebote und Vorteile für die Freizeit. vida zahlt sich aus – ein Leben lang. Und gerade in der Herbstlohnrunde zeigt sich wieder, wie wichtig Zusammenhalt ist. Danke an alle Mitglieder, Funktionär:innen, Betriebsrät:innen und Wegbegleiter:innen für eure Solidarität. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Leistung ihren Wert behält und sich Arbeit auch in Zukunft lohnt.



Gemeinsam stark in die Herbstlohnrunde

Vanessa, Mato, Manuel, Manuel, Roman und Kerstin (v. l. n. r.)
kommen aus verschiedenen Branchen. Doch eines verbindet sie:
Sie kämpfen mit ihrer Gewerkschaft für faire Kollektivverträge.
Denn gute Arbeit muss sich lohnen – und dafür macht sich vida stark.

WER ÖSTERREICH AM LAUFEN HÄLT, VERDIENT MEHR ALS APPLAUS.

Sie bringen Menschen ans Ziel, halten Lieferketten in Bewegung, sorgen für Nachschub in den Regalen und sind für unsere Sicherheit im Einsatz. Ihre Arbeit ist für uns alle unverzichtbar. Im KV-Herbst 2026 kämpft die Gewerkschaft vida für das, was Beschäftigte verdienen: anständige Lohnerhöhungen, gute Arbeitsbedingungen und eine Zukunft, in der sich Leistung lohnt.

Große Verantwortung

Früh am Morgen, wenn viele noch schlafen, beginnt für andere längst die Arbeit. Eisenbahner:innen sorgen dafür, dass die ersten Züge pünktlich die Bahnhöfe verlassen. Busfahrer:innen bringen Menschen ans gewünschte Ziel. Handelsarbeiter:innen bereiten Waren für die Lieferung an Supermärkte vor. Lkw-Lenker:innen sind unterwegs, damit Waren dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Bewacher:innen sorgen rund um die Uhr dafür, dass wir alle sicher unterwegs sind.

Frage der Gerechtigkeit

Das Leben in Österreich ist nach wie vor teuer. Wohnen, Heizen, Tanken und der tägliche Einkauf belasten die Geldbörsen. Gleichzeitig sind die Reallöhne seit 2019 rückläufig – sie halten mit den steigenden Lebenshaltungskosten nicht Schritt. Während Unternehmen durch budgetpolitische Reformen entlastet werden, bleibt für viele Beschäftigte am Monatsende zu wenig übrig. Die Gewerkschaft hat darauf eine klare Antwort: Gute Arbeit muss sich lohnen – und ein gutes Leben ermöglichen. Der KV-Herbst

„Die Beschäftigten halten Österreich am Laufen. Was für viele in unserem Land selbstverständlich ist, entsteht durch harte Arbeit und Verantwortung. Diese Leistung verdient Respekt, Anerkennung – und eine ordentliche Bezahlung. Wer gute Arbeit leistet und Verantwortung übernimmt, hat auch einen anständigen Lohn verdient. Und dafür kämpfen wir.“

Roman Hebenstreit

Vorsitzender Gewerkschaft vida

2026 ist ein entscheidender Moment. Denn es geht darum, dass Beschäftigte sich ihr Leben leisten, von ihrer Arbeit gut leben, ihre Familien versorgen und ihre Zukunft planen können. Es geht um Respekt – und um eine klare Botschaft: Die Menschen, die dieses Land tragen, die jeden Tag Verantwortung übernehmen, dürfen nicht die Letzten sein, die von wirtschaftlicher Entwicklung profitieren. Sie verdienen mehr.

Ohne uns läuft nichts

Die Arbeit in den von der Gewerkschaft vida vertretenen Branchen ist vielfältig, die Herausforderungen sind unterschiedlich. Doch eines verbindet alle Branchen: Die Beschäftigten

tragen Verantwortung für unser Land – und sie brauchen Bedingungen, unter denen sie ihre Arbeit gut, sicher und gesund ausüben können. Gleichzeitig steigen die Anforderungen, die Arbeitsbelastung nimmt zu und der demografische Wandel verschärft den Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte. Die Antwort darauf darf nicht sein, dass Beschäftigte immer mehr leisten und dafür auf Einkommen oder Erholung verzichten müssen. Wer Menschen für diese Berufe gewinnen und halten will, muss Arbeit attraktiv machen. Der KV-Herbst 2026 ist deshalb mehr als eine Lohnverhandlung. Es geht darum, wie wir in Zukunft arbeiten und leben wollen – und es geht um den Wohlstand unseres Landes.

Verantwortung auf jeder Strecke

Die Beschäftigten bei Eisenbahnunternehmen sorgen Tag für Tag dafür, dass Menschen und Güter sicher ans Ziel kommen. Sie tragen Verantwortung für Tausende Fahrgäste. Die Eisenbahnbranche wächst. Mehr als 55.000 Beschäftigte tragen zu diesem Wachstum bei. Doch nach wie vor fehlt Personal. Die Anforderungen an die Beschäftigten sind hoch, die Arbeit wird zunehmend anspruchsvoll und die Branche steht im Wettbewerb um qualifizierte Kräfte.

„Damit Österreich auch in Zukunft auf Schiene bleibt, braucht es Menschen, die Verantwortung übernehmen wollen. Dazu braucht es sichere Arbeitsbedingungen und faire Einkommen.“

Gerhard Tauchner

Vorsitzender vida-Fachbereich Eisenbahn

Immer verlässlich ans Ziel

Was für die Eisenbahn gilt, gilt auch für den Busverkehr – auch diese Branche sucht händierend nach Personal. Busfahrer:innen tragen bei jedem Wetter und bei jeder Verkehrslage Verantwortung. Sie sorgen dafür, dass Menschen mobil bleiben – auch dort, wo andere Verkehrsmittel nicht zur Verfügung stehen. Wer Menschen sicher ans Ziel bringen soll, braucht selbst genügend Zeit zur Erholung.

„Attraktive Arbeitsplätze, planbare Dienstzeiten, gerechte Einkommen sind keine Extras. Sie sind die Voraussetzung dafür, dass Busverbindungen auch in Zukunft verlässlich funktionieren.“

Anil Zümrüt

Vorsitzender vida-Fachbereich Straße

80 JAHRE Sozialpartnerschaft

1946



2026

Kollektivverträge schaffen verbindliche Regeln für Löhne, Arbeitszeit, Zulagen, Erholung und Arbeitsbedingungen.

Gut versorgt im ganzen Land

Mobilität endet nicht am Bahnhof oder an der Bushaltestelle. Sie setzt sich auf Österreichs Straßen fort. Ob Lebensmittel, Medikamente oder Waren des täglichen Bedarfs: Was Österreich braucht, kommt nicht von selbst an. Lkw-Lenker:innen halten die Versorgung am Laufen – oft unter Zeitdruck, mit langen Dienstzeiten und großer Verantwortung.

„Wer die Versorgung des Landes sichern will, muss die Arbeit so gestalten, dass Lkw-Lenker:innen sie dauerhaft und gesund ausüben können. Dazu gehören faire Bezahlung, gute Arbeitsbedingungen und ausreichend Zeit für Erholung.“

Anil Zümrüt

Vorsitzender vida-Fachbereich Straße

Unsichtbar, aber unschätzbar

Wer an Versorgung denkt, denkt oft an volle Regale, gut gefüllte Einkaufswagen oder eine pünktlich zugestellte Bestellung. Doch bevor wir ein Geschäft betreten oder ein Paket entgegennehmen, haben viele Beschäftigte längst ihre Arbeit erledigt. Im Lager sorgen Handelsarbeiter:innen

dafür, dass Waren überhaupt ankommen können. Der Druck steigt. Immer mehr Leistung soll mit immer weniger Personal erbracht werden. Und dennoch kommen viele Beschäftigte trotz Vollzeit kaum über die Runden.

„Viele Menschen sehen die vollen Regale. Was sie nicht sehen, ist die Arbeit dahinter. Handelsarbeiter:innen packen an, damit alles läuft. Dafür verdienen sie Anerkennung – auch auf dem Lohnzettel.“

Christine Heitzinger

Vorsitzende vida-Fachbereich Dienstleistungen

Sicher nicht selbstverständlich

Auch die Arbeit in der Bewachung findet häufig dann statt, wenn andere ihren Alltag genießen. Gleichzeitig brauchen die Beschäftigten Arbeitsbedingungen, die ihre Gesundheit schützen und ihnen ermöglichen, ihre Arbeit professionell und sicher zu erledigen. Dazu gehört, nicht verprügelt, bespuckt oder gestoßen zu werden. Dazu gehört, Pausen einhalten zu können, auf die Toilette gehen zu können und bei Wind und Wetter geschützt zu sein. Das sind keine Sonderwünsche. Das sind die grundlegenden Voraussetzungen für gute und sichere Arbeit.

98 %

der Beschäftigten mit Kollektivvertrag

Österreich zählt mit 98 Prozent zur europäischen Spitzengruppe bei der Kollektivvertragsabdeckung.

EIN KV ist mehr als Lohn.

- € Faire Einkommen
- ↔ Arbeitszeit
- + Zulagen
- 🕒 Erholung
- ✓ Sicherheit

Was heute selbstverständlich wirkt,
ist Ergebnis gemeinsamer Verhandlungen.

„Bewacher:innen übernehmen Verantwortung, damit andere sicher arbeiten, reisen und leben können. Doch auch für sie steigen die Kosten für Wohnen, Energie und den täglichen Einkauf. Die Löhne halten damit nicht Schritt. Das muss sich ändern.“

Gernot Kopp

Vorsitzender vida-Fachbereich
Gebäudemanagement

Eine Gewerkschaft für alle

Die Gewerkschaft vida geht mit einer klaren Haltung in den KV-Herbst 2026: Wir lassen nicht zu, dass die Beschäftigten auf der Strecke bleiben. Wir kämpfen für faire Einkommen, die mit den Lebenshaltungskosten Schritt halten. Für Arbeitsbedingungen, die gesundes Arbeiten und ausreichend Erholung ermöglichen. Für mehr Sicherheit, planbare Arbeitszeiten und echte Wertschätzung. Denn es geht um Menschen, die jeden Tag Verantwortung übernehmen, die auch dann arbeiten, wenn andere frei haben, und die dafür sorgen, dass Österreich funktioniert. Sie haben gute Kollektivverträge verdient.

Fünf Branchen. Ein gemeinsamer Kampf.

Ob bei der Eisenbahn, bei privaten Autobusunternehmen, in der Güterbeförderung, in Handelslagern oder in der Bewachung: Überall geht es um Menschen, die Tag für Tag Verantwortung tragen. Um Beschäftigte, die unter Zeitdruck arbeiten, körperlich und psychisch gefordert sind und dafür sorgen, dass Österreich funktioniert. Und überall braucht es Kollektivverträge, die den Wert dieser Arbeit anerkennen.



Fairness und Respekt auf Schiene

Damit die Eisenbahn auch morgen sicher und zuverlässig fährt, braucht es faire Einkommen und sichere Arbeitsbedingungen.



Bessere Bedingungen für sichere Mobilität

Wer Menschen sicher ans Ziel bringt, braucht selbst einen attraktiven, gesunden und sicheren Arbeitsplatz.



Gute Arbeit für sichere Lieferketten

Damit Österreich gut versorgt bleibt, brauchen Lkw-Lenker:innen bessere Arbeitsbedingungen und mehr Zeit zur Erholung.



Mehr Lohn für mehr Leistung

Handelsarbeiter:innen sorgen dafür, dass die Regale voll bleiben. Ihre wichtige Arbeit verdient mehr Wertschätzung – auch auf dem Lohnzettel.



Sichere Arbeit für ein gutes Leben

Wer für die Sicherheit anderer sorgt, braucht selbst sichere Arbeitsplätze, gute Arbeitsbedingungen und ein Einkommen, das gut zum Leben reicht.



Wir informieren dich über
die Herbstlohnrunde.
Bleib auf dem Laufenden:
vida.at/kvherbst

„Die Menschen, die jeden Tag dafür sorgen, dass unser Land funktioniert, müssen von ihrem Einkommen gut leben können. Deshalb kämpfen wir im KV-Herbst für kräftige Lohnerhöhungen. Denn höhere Löhne sind kein Problem für die Wirtschaft – sie sind der Sprit, den der Wirtschaftsmotor jetzt braucht.“

Roman Hebenstreit
Vorsitzender Gewerkschaft vida

Einfach mehr als ein Plus

Ein guter Kollektivvertrag bedeutet mehr als ein Plus am Lohnzettel. Er bedeutet mehr Sicherheit, mehr Planbarkeit und mehr Anerkennung. Er schafft verbindliche Regeln für Arbeitszeiten, Zulagen, Erholung und faire Bedingungen. Die Beschäftigten wollen keine Sonderbehandlung. Sie wollen, dass ihre Leistung anerkannt wird. Sie wollen ein Einkommen, das gut zum Leben reicht.

Dabei kommt ein guter Kollektivvertrag nicht von allein. Er entsteht, wenn Beschäftigte zusammenstehen, wenn sie ihre Interessen gemeinsam vertreten und klar ist: Unsere Arbeit ist wertvoll.

Wer Österreich am Laufen hält, verdient mehr als Applaus.

Anständige Löhne, gute Arbeitsbedingungen und echte Wertschätzung – dafür macht sich vida stark.



Zusammenhalt zahlt sich aus

Gute Kollektivverträge fallen nicht vom Himmel.
Sie werden erkämpft. Gemeinsam mit vida.

Kollektivverträge sichern gerechte Löhne und gute Arbeitsbedingungen.
Doch nichts davon ist selbstverständlich. Damit wir auch heuer stark in die Herbstlohnrunde gehen können, braucht es jede und jeden von uns.

über **132.000** vida-Mitglieder

9

vida-Landesorganisationen

150 Kollektivverträge

75

Berufsgruppen

4.100

**Betriebsrät:innen und
Jugendvertrauensrät:innen**

1

**starke
Gewerkschaft vida**

1

**gemeinsames Ziel: gerechte Lohnerhöhungen
und gute Arbeitsbedingungen**

Wir verhandeln für dich. Wir kämpfen für alle.

- Für **Eisenbahner:innen**, die Österreich mobil halten.
- Für **Bewacher:innen**, die für unsere Sicherheit sorgen.
- Für **Handelsarbeiter:innen**, die unsere Versorgung sichern.
- Für **Busfahrer:innen**, die uns sicher ans Ziel bringen.
- Für **Lkw-Lenker:innen**, die unsere Versorgungskette am Laufen halten.
- Und für **viele weitere Berufsgruppen**, die jeden Tag dafür sorgen, dass unser Land funktioniert.



Mehr Infos: vida.at/kvherbst

Deine Stimme macht den Unterschied!

Je mehr wir sind, desto stärker ist unsere Stimme am Verhandlungstisch.

Bleib dabei. Mach dich und andere stark: vida.at/mitgliedwerden



Würden Frauen gleich viel wie Männer verdienen, hätten sie im Monat 366 Euro netto mehr. Mehr Geld für die Miete, den Einkauf oder einfach zum Sparen.

Verdienst du, was dir zusteht?

Über Geld spricht man nicht? Genau das kann zum Problem werden. Mehr Lohntransparenz soll Beschäftigten helfen, ungerechte Unterschiede bei der Bezahlung zu erkennen.

Aнна und Markus arbeiten im gleichen Betrieb. Sie haben ähnliche Aufgaben und vergleichbare Erfahrungen. Beim Mittagessen kommt das Gespräch zufällig aufs Gehalt. Dabei stellt sich heraus: Markus verdient mehr als Anna.

Warum eigentlich? Wurde er anders eingestuft? Bekommt er mehr Zulagen? Oder gibt es für den Unterschied gar keinen Grund? Anna weiß es nicht. Denn über Löhne und Gehälter wird in vielen Betrieben geschwiegen. Wer nicht weiß, nach welchen Kriterien bezahlt wird, kann Ungerechtigkeiten bei der Entlohnung nur schwer erkennen.

Warum Transparenz wichtig ist

„Mehr Lohntransparenz hilft, genau das herauszufinden“, sagt Sandra Steiner, gf. ÖGB-Bundesfrauenvorsitzende: „Beschäftigte müssen nachvollziehen können, ob ihre Bezahlung gerecht ist.“ Davon profitieren alle. Besonders wichtig ist Transparenz jedoch für Frauen. Sie verdienen in Österreich noch immer deutlich weniger als Männer – der Einkommensunterschied liegt aktuell bei 15,5 Prozent. Unterschiedliche Berufe, Branchen und die Dauer der Betriebszugehörigkeit erklären einen Teil dieses Unter-

schieds, der überwiegende Teil bleibt jedoch bestehen. Würden Frauen insgesamt gleich viel wie Männer verdienen, hätten sie laut ÖGB-Berechnung im Durchschnitt 366 Euro netto mehr im Monat.

366 Euro mehr im Monat machen einen Unterschied – bei der Miete, bei den Kosten für die Kinderbetreuung, beim Einkauf oder beim Sparen. Und es geht um mehr als das Einkommen. Wer über Jahre hinweg weniger verdient, als ihm bzw. ihr zusteht, bekommt später auch oft eine niedrigere Pension.

Was, wenn ich weniger verdiene?

Der Gehaltsunterschied zwischen Anna und Markus bedeutet nicht automatisch, dass etwas unfair läuft. Mehr Erfahrung, andere Aufgaben oder zusätzliche Verantwortung können ein höheres Gehalt rechtfertigen. Entscheidend ist aber: Es muss einen nachvollziehbaren, sachlichen und geschlechtsneutralen Grund dafür geben.

Genau hier setzt die EU-Richtlinie zur Lohntransparenz an. Ungerechte Unterschiede sind leichter zu erkennen. Wer den Verdacht hat, für gleiche oder gleichwertige Arbeit schlechter bezahlt zu werden, kann sich an Betriebsrat und Gewerkschaft wenden. Sie helfen dabei, die Bezahlung prüfen zu lassen und im Fall des Falles die nächsten Schritte einzuleiten.

Lohntransparenz rasch umsetzen

Eigentlich könnte Anna längst mehr Klarheit über ihre Bezahlung haben. Österreich hätte die EU-Richtlinie bis Juni 2026 umsetzen müssen. Gescheitert ist das an der Ablehnung der Wirtschaftskammer und mancher Arbeitgeber. Jetzt ist die Politik gefordert, klare Regeln für mehr Lohntransparenz zu schaffen. Damit Beschäftigte wie Anna nicht länger im Unklaren darüber bleiben, ob sie gerecht bezahlt werden.

Mehr zu Lohntransparenz und deinen Rechten:

oegb.at/equalpay

Gleichstellung ist mehr als nur ein Wort

Sandra Steiner ist die neue geschäftsführende Bundesfrauenvorsitzende des ÖGB. Als langjährige Betriebsrätin kennt sie die Hürden für Frauen im Berufsleben. Im Interview spricht sie über Lohngerechtigkeit, die moderne Arbeitswelt und darüber, warum Frauen mitentscheiden müssen.

Was bedeutet es dir, dich für Frauen einzusetzen – und was möchtest du als ÖGB-Frauenvorsitzende bewegen?

Sandra Steiner: Für Frauen einzutreten, treibt mich seit Jahren an. Denn Frauen leisten einen enormen Beitrag für eine funktionierende Gemeinschaft und bekommen dafür noch immer zu wenig Anerkennung, Einkommen und Einfluss. Als Betriebsrätin in einer männerdominierten Branche habe ich erlebt, wie hart Frauen für Selbstverständlichkeiten kämpfen müssen. Ich will, dass Frauen wirtschaftlich unabhängig leben, ihre Zukunft selbst bestimmen und ihre Leistungen fair bezahlt werden. Denn Gleichstellung ist eine Frage von Geld, Macht und Respekt.

Warum verdienen Frauen noch immer weniger als Männer?

Sandra Steiner: Ungleichheit beginnt oft unsichtbar, Frauen arbeiten häufiger in schlechter bezahlten Berufen und tragen noch immer den Großteil der Sorgearbeit. Das bedeutet weniger Geld im Börsel, weniger Pension und weniger wirtschaftliche Unabhängigkeit. Wir kennen die Ursachen seit Jahren. Was fehlt, ist der Wille von Wirtschaftskammer und mancher Arbeitgeber:innen, sie konsequent zu beseitigen. Wir brauchen endlich wirksame Lohntransparenz, klare Regeln und echte Konsequenzen für jene, die Gleichbehandlung verhindern.

Was kann mehr Lohntransparenz daran ändern?

Sandra Steiner: Lohntransparenz wirkt vielleicht technisch, ist aber eine Frage der Fairness. Nur wer weiß, wie ein Gehalt zustande kommt, kann beurteilen, ob es gerecht ist. Was unsichtbar bleibt, wird selten verändert. Transparenz macht Ungleichheit sichtbar – und gleiche Bezahlung endlich durchsetzbar.

Mehrfachbelastung, Gewalt, Digitalisierung, längeres Arbeiten: Was muss sich für Frauen in der Arbeitswelt ändern?

Sandra Steiner: Wir müssen endlich aufhören, so zu tun, als hätten Frauen dieselben Voraussetzungen wie Männer. Viele Frauen gehen nach ihrem Job nicht nach Hause, sondern in ihre zweite Schicht: Kinder betreuen,



Gleichstellung passiert nicht von allein, betont Sandra Steiner, gf. Bundesfrauenvorsitzende des ÖGB.

Angehörige pflegen, den Familienalltag organisieren. Wir brauchen flexible Kinderbetreuung, Arbeitszeiten, die zum Leben passen, Schutz vor Gewalt und Arbeitsplätze, die man auch gesund bis zur Pension ausüben kann. Ebenso wenig dürfen Technologien bestehende Ungleichheiten verstärken. Künstliche Intelligenz ist nur so fair wie die Daten, aus denen sie lernt. Deshalb müssen Gleichstellung und Antidiskriminierung von Anfang an mitgedacht werden.

Brauchen Frauen mehr Einfluss und Gestaltungsmacht, damit Gleichstellung besser gelingt?

Sandra Steiner: Ja, unbedingt. Wer mitentscheidet, gestaltet die Zukunft. Solange Frauen nicht überall dort vertreten sind, wo über Geld, Arbeitszeit, Karrierechancen und die Zukunft der Arbeitswelt entschieden wird, werden ihre Interessen zu oft übersehen. Deshalb brauchen wir mehr Frauen in Betriebsräten, Führungspositionen, Aufsichtsräten, in der Politik und natürlich auch in den Gewerkschaften. Die Rechte, die Frauen heute haben, wurden von mutigen Frauen durchgesetzt, die gesagt haben: Gleichstellung passiert nicht von allein. Ihr verdient mehr.

Gemeinsam in Bewegung. Gemeinsam mehr erreichen.



Zusammenstehen – im ganzen Land
Löhne, von denen man gut leben kann,
forderten Beschäftigte aus Hotellerie und
Gastronomie gemeinsam mit vida.
Damit die Rechnung für alle stimmt.



Stark, wenn wir gemeinsam auftreten

Ohne uns läuft auch im Tourismus nichts. Bei der Eröffnung der Salzburger Festspiele machten Beschäftigte auf ihre Leistungen und Forderungen aufmerksam.

Im Sommer hieß es „Bühne frei“ für die Beschäftigten in Hotellerie und Gastronomie. Ihre Leistung verdient mehr als Applaus. Der neue Kollektivvertrag bringt ihnen mehr Geld zum Leben.

Während Betriebe Rekordumsätze schreiben und die Preise für Gäste ständig steigen, sollen ausgerechnet die Beschäftigten den Gürtel enger schnallen? Wir sagen: Die Rechnung stimmt nicht! Denn wer den Tourismus am Laufen hält, hat einen fairen Teuerungsausgleich verdient – keinen Reallohnverlust. Nachdem die Wirtschaftskammer die Kollektivvertragsverhandlungen einseitig beendet hatte, machte vida gemeinsam mit den Beschäftigten Druck: mit Protestaktionen in mehreren Bundesländern – unter anderem bei der Eröffnung der Salzburger Festspiele.

Der Einsatz hat sich gelohnt

Nach unserem Protest kamen die KV-Verhandlungen wieder in Gang – und unser gemeinsamer Einsatz hat sich ausgezahlt. Der neue Kollektivvertrag bringt den Beschäftigten in Hotellerie und Gastronomie durchschnittlich 3,02 Prozent mehr Lohn. Für Lehrlinge und Beschäftigte in der niedrigsten Lohngruppe fällt das Plus noch höher aus.

Dieser KV-Abschluss zeigt einmal mehr: Verbesserungen fallen nicht vom Himmel. Sie werden erkämpft – wenn Beschäftigte zusammenstehen, sich organisieren und gemeinsam Druck machen.

Alle Infos: vida.at/tourismus

Je mehr wir sind, desto stärker sind wir:
vida.at/mitgliedwerden

Damit Österreich auf Schiene bleibt

Warum Zusammenhalt die wichtigste Weiche für die Zukunft der Eisenbahn ist.

Die Eisenbahn verbindet Menschen. Und sie funktioniert nur, weil Tausende Kolleg:innen jeden Tag dafür sorgen, dass Österreich auf Schiene bleibt. Doch die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) stehen vor einem großen Umbruch: Viele erfahrene Eisenbahner:innen verabschieden sich in die Pension. Gleichzeitig starten zahlreiche neue Kolleg:innen ins Berufsleben bei der Bahn. Damit geht viel Erfahrung verloren – wenn Wissen nicht weitergegeben wird und der Austausch zwischen den Generationen fehlt. Der Generationenwechsel bringt aber auch eine große Chance: die Arbeitswelt weiterzuentwickeln, Wissen weiterzugeben und die nächste Generation für die Eisenbahn zu begeistern.

Zusammen im Einsatz für gute Arbeit

Wie gelingt es, wertvolles Wissen zu bewahren, gute Arbeitsbedingungen weiterzuentwickeln und den Zusammenhalt über Generationen hinweg zu stärken? Darüber sprechen Gerhard Tauchner, Vorsitzender des Fachbereichs Eisenbahn in der vida, und Josef Wiesinger, Vorsitzender der vida-Pensionist:innen, im Podcast „vidaHören“. Die beiden Triebfahrzeugführer kennen die Eisenbahn aus jahrzehntelanger eigener Erfahrung. Doch die Arbeitswelt verändert sich rasant. Digitalisierung, neue Technologien und wachsende Mobilitätsbedürfnisse prägen den Berufsalltag heute. Gleichzeitig wird der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte härter, weiß Gerhard Tauchner: **„Gerade jetzt braucht es eine starke Gewerkschaft. Gute Arbeitsbedingungen kommen nicht von selbst. Faire Bezahlung, planbare Freizeit und Respekt am Arbeitsplatz müssen wir gemeinsam einfordern und durchsetzen. Dafür braucht es Zusammenhalt – und zwar über alle Generationen hinweg.“**

Gewerkschaft verbindet Generationen

Der Übergang vom Berufsleben in die Pension ist ein großer Schritt. Vieles verändert sich. Doch eines bleibt: die Gemeinschaft. **„Mit der Pension beginnt ein neuer Lebensabschnitt – und plötzlich gibt es viele Fragen. Genau da ist die Gewerkschaft da: mit Beratung, Information und einem starken Netzwerk. Und sie bleibt es auch danach. Die vida verbindet Menschen über das Berufsleben hinaus. Diese Gemeinschaft trägt – ein Leben lang“**, betont Josef Wiesinger.



Zwei starke Stimmen

Josef Wiesinger (links) und Gerhard Tauchner (rechts) über gute Arbeit und die Kraft der Gewerkschaft – über ein ganzes Berufsleben hinweg.

Gemeinsam stärker – heute und morgen

Der Generationenwechsel bei den ÖBB wird nicht allein in den Vorstandsetagen entschieden. Er findet dort statt, wo Eisenbahn jeden Tag gelebt und gemacht wird: auf Lokomotiven, in Werkstätten, Stellwerken und Betriebszentralen – und dort, wo Betriebsrät:innen und Gewerkschaft für die Interessen der Beschäftigten kämpfen. Denn die Zukunft der Bahn entscheidet sich auch daran, wie wir heute mit den Menschen umgehen, die sie am Laufen halten. Damit die Bahn auch morgen sicher, modern und attraktiv bleibt, braucht es Menschen, die ihren Beruf gerne machen. Es braucht gute Arbeitsbedingungen, faire Löhne, Respekt und Kolleg:innen, die füreinander eintreten. Und es braucht den Austausch zwischen den Generationen.

Gerhard Tauchner und Josef Wiesinger sind überzeugt: Nur wenn wir zusammenhalten, bleibt die Bahn auch morgen sicher auf Schiene.



Das ganze Gespräch gibt es auf vida.at/generationenwechsel

Zusammen lohnt sich

Im Lidl-Logistikzentrum Großebersdorf arbeiten viele Menschen zusammen – zum Beispiel Maria, Manuel und Attila (v. r. n. l.). Sie bewegen Tonnen an Waren, geben Retouren eine zweite Chance und den Beschäftigten eine starke Stimme.



Schau dir das Video zur Reportage an:
vida.at/lidllogistik



WIR HALTEN DEN HANDEL AM LAUFEN

DIE BESCHÄFTIGTEN IM LIDL-LOGISTIKZENTRUM SORGEN DAFÜR, DASS DIE REGALE IN DEN FILIALEN IMMER VOLL SIND UND WIR JEDEN TAG FRISCHE WAREN EINKAUFEN KÖNNEN.

Brot, Milch, Eier, Obst, Gemüse: Im Supermarkt greifen wir ganz selbstverständlich ins Regal. Doch bevor ein Produkt dort landet, hat es viele Hände passiert. Im Lidl-Logistikzentrum Großebersdorf wird Ware angenommen, kontrolliert, bewegt, kommissioniert und für die Auslieferung vorbereitet. Viele Menschen sorgen dafür, dass Paletten zur richtigen Zeit am richtigen Ort stehen, Retouren wieder verkauft werden können und Maschinen funktionieren. Am Ende muss alles dort ankommen, wo es gebraucht wird: in den Filialen. Das bedeutet körperliche Arbeit, Konzentration und Tempo. Es bedeutet, sich auf Kolleg:innen verlassen zu können. Und es bedeutet auch, dass die Rahmenbedingungen stimmen müssen.

Mensch vor Maschine

„Die Mitarbeiter:innen bei uns im Logistikzentrum leisten Unglaubliches“, sagt Manuel Pospisil, Betriebsratsvorsitzender der Arbeiter:innen bei Lidl Österreich. Er weiß, wovon er spricht. Seit 2010 arbeitet Manuel bei Lidl. Begonnen hat er als Kommissionierer, später wurde er Gruppenleiter. 2014 war er an der Wahl und Gründung des ersten Betriebsrats bei Lidl Österreich beteiligt. Heute ist er als Betriebsratsvorsitzender in den drei österreichischen Logistikzentren unterwegs. Dass Manuel geblieben ist, hat auch mit den Menschen zu tun. „Ich liebe

es, mit Menschen zu arbeiten“, sagt er. Im Logistikzentrum Großebersdorf arbeiten rund 400 Menschen aus 30 verschiedenen Nationalitäten zusammen. Viele Berufsgruppen greifen ineinander: von Staplerfahrer:innen und Kommissionierer:innen bis zu IT, Reinigung und Entsorgung.

Muskelkraft und Köpfchen

Für Manuel wird besonders deutlich, was die Arbeit im Logistikzentrum bedeutet, wenn er betrachtet, was am Ende des Prozesses in den Filialen ankommt. „Die Mitarbeiter:innen bewegen tagtäglich Tonnen an Ware“, erzählt er. Lebensmittel, Rasenmäher, Zahnbürsten, Hundefutter – kurz:

alles, was später in den Filialen verkauft wird. Was für Kund:innen am Ende selbstverständlich aussieht, beginnt hier im Logistikzentrum: „Ohne uns gäbe es die Filiale so gar nicht.“ Von Großebersdorf aus werden mehr als 100 Filialen beliefert. Als Herzstück des Logistikzentrums gilt ein 40 Meter hohes, automatisiertes Hochregallager mit 50.000 Stellplätzen.

Arbeitsplatz in luftigen Höhen

Attila ist seit fünf Jahren bei Lidl Österreich beschäftigt. Hauptsächlich arbeitet er als Kommissionierer. Wenn jemand krank ist oder Urlaub hat, springt er auch als Staplerfahrer oder Schnellläufer ein. Flexibilität gehört



Standhaft und mit Rückendeckung

„Alleine bist du oft auf verlorenem Posten. Nicht mit dem Betriebsrat und der Gewerkschaft“, sagt Manuel Pospisil, der als Betriebsratsvorsitzender bei Lidl Österreich dafür sorgt, dass die Arbeiter:innen immer Vorrang haben.



Unterwegs auf der Straße der Freiheit

„Für dieses Fahrzeug bin ich geboren. Da kann ich ganz ich selbst sein“, sagt Attila, der als Staplerfahrer und Kommissionierer im Lidl-Logistikzentrum unterwegs und stark im Einsatz ist.

zu seinem Arbeitsalltag. Besonders gerne sitzt Attila am Stapler. „Ich liebe das Fahrzeug. Das macht mir Spaß.“ Mit seinem Fahrzeug arbeitet er auch im Hochregal. Bis zu zwölf Meter hoch geht es dort hinauf. Paletten werden eingelagert oder heruntergeholt, während gleichzeitig Kommissionierer:innen in den Gängen unterwegs sind. „Während der Arbeit muss man immer viel aufpassen“, sagt Attila. Abstand halten, Kolleg:innen im Blick behalten und Paletten sicher bewegen: Was nach Routine aussieht, verlangt Erfahrung und Aufmerksamkeit.

Attila mag seine Tätigkeit. Wenn er auf dem Stapler sitzt, fühlt er sich frei. „Für dieses Fahrzeug bin ich geboren“, sagt er und lacht. „Da kann ich ganz ich selbst sein.“ Doch die Arbeit ist mehr als der Umgang mit Maschinen. Sie ist ein Teil einer Versorgungskette, die erst dann sichtbar wird, wenn sie nicht funktioniert. „Unsere Arbeit ist wichtig“, sagt Attila. Schließlich werden im Logistikzentrum die Filialen mit den Produkten versorgt.

„Ohne die Menschen hier würden die Regale nicht gefüllt. Kein Brot wäre da, wenn wir unsere Arbeit hier im Lager nicht machen würden“, bringt es Attila auf den Punkt.

Alles in Bewegung

Auch bei Maria steht die Bewegung im Mittelpunkt. Sie arbeitet seit mehr als zwei Jahren in der Retourenabteilung von Lidl Österreich. Marias Arbeitstag beginnt mit zwei Scannern. „Einloggen, Band starten – und schon geht es los“, sagt sie mit einem Lächeln. Scannen, sortieren, verpacken, schichten, abräumen und ordnen gehören zu ihren Aufgaben. „Die Retouren sind die Waren, die zurückkommen“, erklärt Maria. Was zurückkommt, wird geprüft, aufbereitet und wieder für den Verkauf hergerichtet. Damit bekommt die Ware eine zweite Chance – und Kund:innen finden Produkte wieder im Geschäft.

„Unsere Arbeit hier ist ganz wichtig“, weiß Maria. „Die ganze Ware, die zurückkommt – was passiert sonst

mit ihr?“ Maria arbeitet gerne in der Retourenabteilung. Sie mag die Bewegung und besonders das Scannen. Noch wichtiger ist für sie aber das Team: „Der Zusammenhalt von den Arbeitskolleg:innen ist ganz toll und stark hier.“ Für Maria stimmt das Gesamtpaket: die Tätigkeit, die Abwechslung und vor allem das Miteinander. Gemeinsam mit ihren Kolleg:innen hält Maria Waren in Bewegung und die Versorgungskette am Laufen.

Mitbestimmung macht den Unterschied

Für Manuel ist die Arbeit im Logistikzentrum untrennbar mit der Frage verbunden, wer die Interessen der Beschäftigten vertritt. 2014 wurde bei Lidl Österreich der erste Betriebsrat gegründet. Eine besondere Bewährungsprobe kam kurz darauf, als der Logistikstandort vom Burgenland nach Niederösterreich verlegt wurde. „Da war für uns als Betriebsrat klar: Jetzt müssen wir liefern. Jetzt kommt's auf uns an!“ Gemeinsam mit der Gewerkschaft vida verhandelte der Betriebsrat einen Sozialplan. „Das war unser erster Meilenstein“, sagt Manuel. Für die Beschäftigten konnte dabei viel erreicht werden. Für ihn zeigt sich daran, warum Mitbestimmung wichtig ist: Beschäftigte brauchen jemanden, der ihre Interessen vertritt – und sie müssen selbst mitreden können. „Es ist wichtig, dass es einen Betriebsrat





Wie eine starke und liebe Familie

„Die Arbeit macht Spaß und der Zusammenhalt ist ganz toll. Ich fühle mich hier einfach willkommen“, sagt Maria, die im Lidl-Logistikzentrum retournierten Waren eine zweite Chance gibt.

gibt, weil die Menschen jemanden brauchen, der für sie einsteht.“

Heute kommen Kolleg:innen mit ganz unterschiedlichen Anliegen zu Manuel und seinem Betriebsratsteam. Es geht um Dienstpläne und Urlaub, um Altersteilzeit oder ein Sabbatical – manchmal auch um sehr persönliche Sorgen. „Wenn die Mitarbeiter:innen ein offenes Ohr brauchen, sind wir als Betriebsrat da.“ Maria hat diese Unterstützung selbst schon in Anspruch genommen. Vor Kurzem wollte sie wissen, wie es mit der sechsten Urlaubswoche aussieht. „Es ist immer gut, wenn man jemanden bei der Hand hat, den man fragen kann, wenn man etwas braucht.“ Für sie ist genau das die Stärke des Betriebsrats: Es gibt jemanden, der zuhört und Antworten sucht. „Was viele Leute nicht wissen, weiß der Betriebsrat. Und das find ich super.“

Gemeinsam noch stärker

Manuel betont dabei auch die Rolle der Gewerkschaft. Bei der Gründung des Betriebsrats und später bei den Verhandlungen über den Sozialplan war die vida an seiner Seite. Auch bei den Kollektivvertragsverhandlungen für die Handelsarbeiter:innen ist für ihn klar: Betriebsrat und Gewerkschaft gehören zusammen. „Alleine bist du oft auf verlorenem Posten. Die Gewerkschaft steht hinter dir, neben dir, vor dir – und das ist unbezahlbar.“ Das ist für Manuel keine Floskel. Er kennt die Arbeit im Lager aus eigener

Erfahrung. Er kennt den Zeitdruck, die Abläufe und die unterschiedlichen Menschen, die hier jeden Tag zusammenarbeiten. Und er weiß: Gute Arbeit braucht nicht nur funktionierende Abläufe. Sie braucht auch faire Bedingungen und eine Stimme für jene, die diese Arbeit leisten.



Was gute Arbeit wert ist

So unterschiedlich Attilas, Marias und Manuels Aufgaben sind – bei einem Thema sind sie sich einig: Gute Arbeit soll auch entsprechend anerkannt werden. „Ein bisschen mehr Geld schadet nicht“, sagt Attila. Auch Maria findet: „Es ist doch nicht zum Rauschmeißen, das Geld.“ Manuel formuliert den Wunsch für die Kollektivvertragsverhandlungen entsprechend deutlich: Wertschätzung für die Menschen, die in dieser Branche arbeiten – und mehr Geld zum Leben. Denn Wertschätzung zeigt sich nicht nur in Worten. Sie zeigt sich am Einkommen, an den Arbeitsbedingungen und an der Möglichkeit, bei Entscheidungen mitzureden.

Hinter jedem vollen Regal stehen Menschen

Wer durch das Lidl-Logistikzentrum Großebersdorf geht, sieht zunächst vor allem Ware: Paletten, Regale, Förderbänder, Stapler. Doch hinter jedem dieser Dinge stehen Menschen. Menschen, die früh am Morgen ihre Scanner holen und das Band starten. Menschen, die zwölf Meter hoch Paletten bewegen. Menschen, die tonnenweise Ware kommissionieren. Menschen, die Retouren wieder für den Verkauf vorbereiten. Menschen, die dafür sorgen, dass die Technik läuft. Und Menschen, die dafür kämpfen, dass die Beschäftigten gehört werden.

Logistik in Zahlen

400 Menschen aus 30 Nationalitäten

arbeiten im Lidl-Logistikzentrum Großebersdorf zusammen.

12 Meter

hoch reichen die Regale im Hochregallager.

3 Logistikzentren

betreibt Lidl Österreich.

Tonnenweise Ware

bewegen die Beschäftigten täglich.

Viele Berufsgruppen, ein Ziel

Staplerfahrer:innen, Kommissionierer:innen, Retouren- und Entsorgungsmitarbeiter:innen, Reinigungskräfte, IT-Techniker:innen und viele weitere Beschäftigte sorgen gemeinsam dafür, dass die Filialen beliefert werden.

1 Betriebsratsteam

als Ansprechpartner für die Beschäftigten – etwa bei Fragen zu Urlaub, Dienstplänen, Altersteilzeit, Sabbatical oder anderen Anliegen.

Erfahre mehr: [lidl.at](https://www.lidl.at)

Jedem Kind den besten Start

D.M.B.

**ZUKUNFTS-
VORSORGE**
ab 30 Euro
im Monat



Der beste Start beginnt hier:
QR-Code scannen und persönliche
Beratung vereinbaren.

Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP



Arbeiten trotz großer Hitze

39 Grad und trotzdem weiterarbeiten? Für viele Beschäftigte gehört große Hitze längst zum Arbeitsalltag. Eine ÖGB-Umfrage zeigt, wie stark die Belastung ist – im Freien sowie in Innenräumen.

Man lässt uns auch bei 39 Grad ohne Pause weiterarbeiten“, sagt Christoph. Er ist nur einer von fast 4.000 Menschen aus allen Branchen, die im Sommer an der ÖGB-Hitzeumfrage teilgenommen haben. Ihre Rückmeldungen zeigen, was hohe Temperaturen am Arbeitsplatz für Beschäftigte bedeuten können. Sieben von zehn arbeiten bei Temperaturen über 28 Grad, zwölf Prozent sogar bei mehr als 36 Grad. Für viele ist Hitze dabei keine seltene Ausnahme: Zwei Drittel sind oft oder fast täglich davon betroffen.

Wenn Hitze krank macht

Und das bleibt nicht ohne Folgen. Fast neun von zehn Befragten berichten von gesundheitlichen Beschwerden – Konzentrationsprobleme, Kopfschmerzen, Schlafprobleme, Schwindel und Reizbarkeit gehören zu den häufigsten. Rund 30 Prozent geben sogar an, bereits einen Kreislaufkollaps erlebt zu haben. „Wer diese Zahlen als Phänomene eines Ausnahmesommers abtut, verschließt die Augen vor der Realität“, sagt Martin Reiter, Leiter des ÖGB-Klimabüros: „Diese Belastung darf nicht länger ignoriert werden.“

Auch drinnen wird's heiß

Betroffen sind nicht nur Menschen, die im Freien arbeiten. Auch Büros, Werkshallen oder andere Innenräume heizen sich auf. 65 Prozent der Befragten, die überwiegend drinnen arbeiten, sind Temperaturen von mehr als 28 Grad ausgesetzt. Wie unterschiedlich damit umgegangen wird, zeigt Karinas Erfahrung: „Für das Büro der Chefs wurde ein Kli-

magerät angeschafft, die Mitarbeiter sind leer ausgegangen.“

Schutz darf kein Glücksfall sein

Zwar gibt es in vielen Betrieben Getränke oder die Möglichkeit zu lüften. Doch das reicht nicht. Beschäftigte wünschen sich vor allem bessere Kühlung, Sonnenschutz und Arbeitszeiten, die an die Hitze angepasst werden. Auch der Betriebsrat soll stärker eingebunden werden.

Für den ÖGB ist klar: Eine Anpassung der gesetzlichen Vorgaben ist dringend notwendig – es braucht wirksame Hitzeschutzregeln für Innenräume und Nachschärfungen bei den Schutzbestimmungen im Freien.

Hitze hinterlässt Spuren



Fast 90 Prozent der Umfrageteilnehmer:innen berichten von gesundheitlichen Beschwerden durch Hitze.

QUELLE: ÖGB

Mehr unter:
oegb.at/heissersommer



© TINA SCHÖN

Hitzeschutz, der bei Beschäftigten ankommt

Nach den heurigen Rekordtemperaturen ist allen klar: Der Klimawandel ist auch in der Arbeitswelt angekommen. Unsere Hitze-Umfrage zeigt, wie groß die Belastung für Beschäftigte ist: 67 Prozent der Befragten gaben an, täglich oder oft von Hitze am Arbeitsplatz betroffen zu sein.

Mit weiteren Hitzewellen ist zu rechnen, der Handlungsbedarf steigt. Die mit Jahresbeginn in Kraft getretene, von Gewerkschaften erkämpfte Hitzeschutzverordnung bringt Beschäftigten im Freien Verbesserungen. Sie ist ein wichtiger Schritt, reicht aber bei Weitem nicht aus. Wir brauchen einen verbindlichen rechtlichen Rahmen für organisatorische und technische Maßnahmen zur Hitzelinderung – im Freien ebenso wie in Innenräumen.

Das Regierungsprogramm sieht eine Modernisierung des Arbeitnehmer:innenschutzgesetzes vor. Die Gewerkschaften werden darauf drängen, dieses Vorhaben rasch in Angriff zu nehmen und umzusetzen. Denn Hitzeschutz darf nicht davon abhängen, ob ein Arbeitgeber freiwillig Maßnahmen setzt. Beschäftigte brauchen verbindlichen Schutz, der tatsächlich bei ihnen ankommt.

Weitere Sommer mit derart hohen Belastungen ohne ausreichenden Schutz sind Beschäftigten nicht zumutbar. Beim Hitzeschutz muss jetzt gehandelt werden – bevor die nächste Hitzewelle kommt.

Wolfgang Katzian
ÖGB-Präsident

100 Prozent BR-Power

Der Betriebsrat macht den Unterschied! Starke Interessenvertretung, starkes Ergebnis: Beim Container Terminal Salzburg fand im Juni die zweite Betriebsratswahl statt – und Alois Weiß und sein Betriebsratsteam wurden mit 100 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Gemeinsam vertreten sie rund 60 Arbeiter:innen im Betrieb. Wir gratulieren herzlich zur erfolgreichen Wiederwahl und wünschen dem gesamten Team weiterhin viel Kraft und Erfolg für die wichtige Arbeit im Sinne der Beschäftigten. Denn eines ist klar: Wo ein Betriebsrat mitmischt, wird mitbestimmt.

Du möchtest einen Betriebsrat gründen? Du bist bereits Betriebsrat und brauchst Unterstützung? Wir sind für dich da: vida.at/betriebsrat



Starkes Wissen mit vida



Wir machen Betriebsrät:innen fit für ihre Arbeit! Gute Betriebsratsarbeit braucht Wissen, Mut und die richtigen Werkzeuge. Mit dem Bildungsangebot von deiner vida bekommst du das fachliche und persönliche Rüstzeug, das du für deine Arbeit im Betrieb brauchst – und stärkst damit deine **Gegenmacht am Arbeitsplatz**. Das Herzstück sind die Basiskurse „vida für BR“. Neue Betriebsrät:innen starten mit den Willkommenstagen in der jeweiligen Landesorganisation unserer vida und kommen mit dem branchen- und fachspezifischen „vida für BR 3“ ans Ziel. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Seminare, Webinare, Austauschformate und Veranstaltungen. Die Themenpalette ist groß und reicht von der Rolle der Betriebsrät:innen und der damit verbundenen rechtlichen Grundlagen bis hin zu maßgeschneiderten Bildungsangeboten für spezielle Zielgruppen.

Du willst mehr wissen und deine Betriebsratsarbeit stärken? Dann schau gleich rein: vida.at/bildung

Gemeinsam besser

Einsamkeit geht uns alle an – auch im Betrieb. Einsamkeit ist kein Randthema. Sie ist mitten unter uns – auch am Arbeitsplatz. Trotzdem wird sie häufig übersehen oder gar nicht erst angesprochen. Genau hier setzt eine neue Broschüre der Gewerkschaft vida gemeinsam mit der Plattform gegen Einsamkeit an. Sie ist ein praktischer Begleiter für alle, die im Betrieb,



in der Gemeinde oder im persönlichen Umfeld Verantwortung übernehmen. Die Broschüre hilft dabei, Einsamkeit zu erkennen, das Thema anzusprechen und konkrete Möglichkeiten zum Handeln zu finden. Denn Einsamkeit kann jede und jeden treffen. Und manchmal braucht es gar nicht

viel: ein offenes Ohr, ein Gespräch oder das Gefühl, nicht allein zu sein. **Gemeinsam können wir etwas gegen Einsamkeit tun.**

Du möchtest dich informieren? Hier kannst du die Broschüre herunterladen: vida.at/einsamkeit

Immer vida gute Laune



Noch bevor sich der heiße Sommer verabschiedete, sorgte die vida Jugend am Wörthersee für jede Menge Action: Bei der Sun & Fun Challenge trafen sich im August mehr als 200 Teilnehmer:innen aus ganz Österreich in Velden am Wörthersee. Auf dem Programm: Sport, Spaß und jede Menge gemeinsame Zeit. Für coole Moves sorgte die Bad-Taste-Party auf dem Dancefloor. Kurz gesagt: ein

Wochenende, das nach Wiederholung schreit!

Du hast die Sun & Fun heuer verpasst? Keine Sorge – die nächste kommt bestimmt! Die nächste Sun & Fun Challenge findet vom 27. bis 29. August 2027 statt. Jetzt schon vormerken und dabei sein: vida4fun.at

PS: Hol dir bis Ende Oktober deinen vida-Frühbucher-Bonus!

Hol dir deinen vida-Look

Der neue vida-Give-away-Shop ist da! Ob Cap, Shirt, Hoodie, Rucksack oder Lunchbox: Im neuen vida-Give-away-Shop findest du praktische Begleiter für Arbeit, Freizeit und unterwegs. Und sie zeigen ganz nebenbei, wofür wir stehen: **Solidarität, Zusammenhalt und starke Interessenvertretung.** Das Sortiment



wird laufend erweitert und passend zu Aktionen und Jahreszeiten ergänzt.

Reinschauen, Lieblingsstück aussuchen und vida zeigen! Jetzt entdecken: vida.promodirekt.at

Schon gehört?

IDEM-FM: die Stimme für die Community. Ein Radio, das Menschen verbindet.

Seit Mai ist IDEM-FM on air, seit August von Montag bis Freitag live. Der neue Radiosender richtet sich an die BKS-Community in Wien, Österreich und ganz Europa. Bei IDEM-FM geht es um die besten BKS-Songs und um Themen, die uns im Alltag bewegen. Spannende Gespräche, interessante Gäste und neue Perspektiven machen das Programm besonders. Hinter dem Mikrofon steht Robert Bogić, in Wien geboren und Sohn eines serbischen Vaters und einer kroatischen Mutter. Er ist seit vielen Jahren als Radio- und TV-Macher aktiv. Nach „LIB“ bei OKTO TV und Produktionen für Ex-YU-Sender gestaltet er ehrenamtlich Sendungen bei Radio Orange 94.0. In „Café LG“ gibt er Gefangenen und ihren Angehörigen eine Stimme.

Neugierig? Dann hör rein und bleib dran: 99,1 MHz in Wien | Österreichweit im Livestream auf idem-fm.at



Robert Bogić, die Stimme hinter IDEM-FM, bringt die BKS-Community on air zusammen.

Im Einsatz für Gerechtigkeit

Martin Oberfeichtner ist seit mehr als 20 Jahren Betriebsrat. Sein Antrieb: Gerechtigkeit. Seine Methode: zuhören, anpacken und gemeinsam Lösungen finden. Und wenn es sein muss: konsequent Nein sagen.



STECKBRIEF

Name: Martin Oberfeichtner

Alter: 57 Jahre

Wohnort: Mariazell

Beruf: Tischler, Haustechniker, Zentralbetriebsratsvorsitzender JUFA Hotels

Lieblingsplatz im Hotel: dort, wo die Technik ist

Urlaub bedeutet für mich: kein Handy

Betriebsrat in einem Wort: Kummernummer

Gewerkschaft vida ist für mich: Stärke, Rückhalt und Wissen



Höre Martin im Podcast „vidaHören“
vida.at/jufabetriebsrat

Martin Oberfeichtner ist keiner, der lange um den heißen Brei redet. „Für mich gibt es keine Probleme, sondern Herausforderungen“, sagt der Zentralbetriebsratsvorsitzende der JUFA Hotels. Rund 1.200 Mitarbeiter:innen können sich an ihn und sein Team wenden.

Eine Frage der Zeit

Die Anliegen der Beschäftigten haben sich in den letzten zwei Jahrzehnten verändert. Ging es früher vor allem ums Gehalt, geht es heute immer öfter um etwas, das genauso wertvoll ist: Zeit. Planbare Dienstpläne, freie Wochenenden und die Möglichkeit, Arbeit und Privatleben miteinander zu vereinbaren. Gerade im Tourismus ist das aber eine besondere Herausforderung. Denn gearbeitet wird dann, wenn andere Urlaub machen. Gleichzeitig müssen immer weniger Menschen immer mehr Arbeit bewältigen. „Es ist die Arbeitsverdichtung“, sagt Martin. Seine Forderung ist deshalb erstaunlich einfach: bessere Planbarkeit.

Zukunfts-KV Tourismus

Mit dem 2023 gemeinsam mit der Gewerkschaft vida abgeschlossenen Zukunftskollektivvertrag wollte JUFA auch im Wettbewerb um Beschäftigte ein deutliches Zeichen setzen. Unter anderem gibt es einen Sonntagszuschlag von 25 Prozent und zusätzliche Urlaubstage bis hin zur sechsten Urlaubswoche. Für Martin ist klar: Wer Fachkräfte will, muss auch bereit sein, sie auszubilden und ihnen gute Arbeitsbe-

dingungen zu bieten. Das ist kein Extra, sondern die Grundlage dafür, dass der Tourismus auch in Zukunft funktioniert.

Das wichtige Wort: Nein

Wenn Martin jungen Kolleg:innen einen Rat mitgeben kann, dann diesen: sich weiterentwickeln – und Grenzen setzen. „Man muss ein konsequentes Nein lernen.“ Für Martin bedeutet das nicht, sich vor Verantwortung zu drücken. Im Gegenteil. Es bedeutet, die eigene Arbeit und die eigenen Grenzen ernst zu nehmen. Diese Haltung zieht sich durch Martins gesamte Arbeit. Er will, dass Beschäftigte gesehen und gehört werden. Dass ihre Zeit respektiert wird. Dass sie von ihrem Einkommen leben können. Und dass Gastfreundschaft keine Einbahnstraße ist.

Respekt und Wertschätzung

Auch für die Zukunft des Tourismus hat Martin klare Vorstellungen: mehr Planbarkeit, mehr Wertschätzung und mehr Respekt. Nicht nur von Arbeitgebern, sondern auch von Gästen. Denn wer im Hotel arbeitet, ist kein Dienstleistungsautomat. Ob Rezeption, Küche, Service oder Technik: Hinter jeder Leistung steht ein Mensch. Und genau dieser Mensch verdient Respekt. Vielleicht ist genau das die Quintessenz von Martins Betriebsratsarbeit: „Gerechtigkeit passiert nicht von selbst. Man muss sich dafür einsetzen.“ Martin tut das seit mehr als 20 Jahren. Mit offenem Ohr, klarer Haltung – und, wenn es nötig ist, mit einem konsequenten „Nein“.

Alle(s) im Fluss

Donau – wo Natur, Freizeit und Arbeitswelt aufeinandertreffen.

Die Donau ist Österreichs längster Fluss. Sie ist nicht nur ein beliebtes Ausflugsziel, sondern auch Lebensraum, Verkehrsweg und Arbeitsplatz für viele Menschen. Im ZOOM Kindermuseum können Kinder die Donau jetzt auf spielerische Weise entdecken – und dabei auch spannende Berufe kennenlernen.

Ob beim Spaziergang, auf einer Schifffahrt oder beim Baden – die Donau begleitet viele von uns durchs Leben. Doch wie entsteht dieser mächtige Fluss eigentlich? Wer lebt in ihm? Und wer arbeitet an und auf der Donau?

Spielen und dabei lernen

Mit der Mitmach-Ausstellung „Donaurauschen & Flussgeflüster“ lädt das ZOOM Kindermuseum zu einer spannenden Entdeckungsreise ein. Statt nur zuzuschauen, heißt es hier: ausprobieren, experimentieren und selbst aktiv werden. „Die Donau betrifft uns alle – als Naturraum, Erholungsgebiet, Verkehrsweg und Wirtschaftsraum“, sagt Museumsdirektorin Andrea Zsutty. Genau diese Vielfalt macht die Ausstellung auf spielerische Weise erlebbar.

Spannende Berufe entdecken

Wie steuert man ein Schiff? Was macht eigentlich ein:e Schleusenwärter:in? Und wie wird aus Wasser Strom? An den interaktiven Stationen schlüpfen Kinder in unterschiedliche Rollen, bedienen Schleusen, bauen Staumauern oder entdecken, wie Wasserkraft funktioniert. Ganz nebenbei lernen sie Berufe kennen, die viele im Alltag kaum wahrnehmen – von der Schifffahrt über den Hochwasserschutz bis hin zur Forschung. „Gerade dieser Blick auf die Arbeitswelt macht die Ausstellung besonders spannend“, sagt Andrea Zsutty. „Hinter jedem Schiff, jedem Kraftwerk und jeder Schleuse stehen Menschen, deren Arbeit dafür sorgt, dass auf und entlang der Donau alles funktioniert.“

Erlebnis für die ganze Familie

Im ZOOM Kindermuseum gibt es keine trockenen Vorträge. Die Kinder entscheiden selbst, welche Stationen sie ausprobieren möchten, und werden dabei von erfahrenen Kulturvermittler:innen begleitet. Fragen stellen, experimentieren und gemeinsam Lösungen finden stehen im Mittelpunkt. Auch Erwachsene dürfen mitmachen. Viele Stationen laden dazu

ein, gemeinsam Zeit zu verbringen, Neues zu entdecken und die Welt mit Kinderaugen zu betrachten. So wird der Museumsbesuch zu einem Erlebnis für die ganze Familie.

Schau vorbei:

www.kindermuseum.at



Mit unserem Podcast „**vida-Hören**“ waren wir zu Gast im ZOOM Kindermuseum. Hör gleich rein: vida.at/donaurauschen



Gewinnspiel

Wir verlosen **2 x Eintrittskarten** für die ganze Familie für „**Donaurauschen & Flussgeflüster**“ (für Kinder von 6 bis 12 Jahren) im ZOOM Kindermuseum. **So machst du mit:** Schicke bis **26. Oktober 2026** eine E-Mail mit dem Betreff „**Donaurauschen**“ an presse@vida.at. Mit etwas Glück besuchst du bald die neue Mitmach-Ausstellung.



Gemeinsam stark: vida und SPARDA-BANK

Eine starke Partnerschaft lebt von gemeinsamen Werten. Genau diese verbinden die Gewerkschaft vida und die SPARDA-BANK - eine Marke der VOLKSBANK WIEN: Nähe zu den Menschen, Fairness, Verlässlichkeit und das Ziel, Arbeitnehmer:innen im Alltag bestmöglich zu unterstützen.

Die SPARDA-BANK konzentriert sich seit jeher auf die Bedürfnisse von Arbeitnehmer:innen. Als langjährige Partnerin der Eisenbahner:innen arbeitet sie bereits seit vielen Jahren eng mit der Verkehrs- und Leistungsgewerkschaft vida zusammen. Im August 2017 wurde diese Kooperation auf neue Schienen gebracht. Ein sichtbares Zeichen dafür ist die **Debit Mastercard im vida-Design mit aufgedruckter vida-Mitgliedsnummer**. Sie steht symbolisch für eine Partnerschaft, die Gewerkschaftsmitgliedschaft und persönliche Bankvorteile miteinander verbindet.

Mehr Vorteile für vida-Mitglieder

Wer Mitglied bei vida ist, kann bei der SPARDA-BANK von speziell vergünstigten Kontopaketen profitieren. Zur Auswahl stehen BASIS, KLASSIK und PREMIUM, abgestimmt auf unterschiedliche Bedürfnisse und Nutzungsgewohnheiten. **Je nach Kontopakete sind mehr als 20 Prozent Ersparnis auf die Kontoführungsgebühr** möglich. Für Neukund:innen übernimmt die SPARDA-BANK im ersten Jahr die Kontoführungsgebühr,



sofern die jeweiligen Angebotsbedingungen erfüllt sind (mehr dazu auf www.sparda.at/vidavorteil).

Das BASIS Konto vida richtet sich an alle, die ihr Konto wenig nutzen und nur für tatsächlich benötigte Leistungen bezahlen möchten. Das KLASSIK Konto vida ist ein starkes Gehaltskonto für den Alltag. Das PREMIUM Konto vida bietet ein umfassendes Leistungspaket mit Girokonto, Debitkarte, Kreditkarte und SPARDAbanking (Internetbanking). Auch junge Mitglieder profitieren: Das vida Lehrlingskonto begleitet Lehrlinge und Auszubildende bei ihren ersten finanziellen Schritten – mit anfänglichem Startbonus und Bonus fürs Onlinesparen – mehr dazu auf www.sparda.at/vida_lehrlingskonto.

Persönlich und digital DA FÜR DICH

Zur Partnerschaft gehört mehr als ein attraktiver Kontopreis. Die **SPARDA-BANK verbindet moderne digitale Services mit persönlicher Beratung**.

Mit SPARDAbanking lassen sich Bankgeschäfte bequem erledigen, während die Mitarbeiter:innen in den Filialen und im telefonischen Kundenservice persönlich für Fragen und Anliegen da sind. Ein **kostenloser Kontowechselservice** erleichtert außerdem den Umstieg: Lastschriften und Daueraufträge können online übertragen und die Schließung des bisherigen Kontos veranlasst werden.

Ob beim ersten Konto, beim täglichen Zahlungsverkehr oder bei wichtigen finanziellen Entscheidungen: vida und SPARDA-BANK stehen gemeinsam für Angebote, die verständlich, verlässlich und nahe an den Menschen sind. So wird aus einer langjährigen Kooperation ein echter Mehrwert für vida-Mitglieder.



Jetzt vida Vorteil entdecken und das passende Kontopakete finden:
www.sparda.at/vidavorteil

Du trackst deine Schritte. Wie trackst du dein Vermögen?

Finanzielle Selfcare bei der SPARDA-BANK

Jetzt den ersten Fondssparplan starten.
Mehr Infos unter www.finanzielle-selfcare.at

Aus Geld Zukunft machen

50,- Euro Startbonus.*
Gilt bis zum 31.12.2026.

**Bitte beachte, dass Veranlagungen
in Finanzinstrumente mit erheblichen
Verlusten verbunden sein können.**



* Teilnahmebedingungen zur Prämie findest du unter www.finanzielle-selfcare.at.

Die vorliegende Marketingmitteilung dient ausschließlich der unverbindlichen Information. Die Inhalte stellen weder ein Angebot beziehungsweise eine Einladung zur Stellung eines Angebots zum Kauf/Verkauf von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Kauf/Verkauf oder eine sonstige vermögensbezogene, rechtliche oder steuerliche Beratung dar und dienen überdies nicht als Ersatz für eine umfassende Risikoaufklärung beziehungsweise eine individuelle, fachgerechte Beratung. Die Verkaufsunterlagen zu den Fonds (Verkaufsprospekte, Anlagebedingungen, aktuelle Jahres- und Halbjahresberichte und Basisinformationsblätter) findest du in deutscher Sprache auf: www.union-investment.at. Medieninhaber und Hersteller: Union Investment Austria GmbH; Verlags- und Herstellungsort: Wien. **WERBUNG** | Stand: August 2026.



„Gute Gastronomie braucht nicht nur gutes Essen, sondern auch faire Arbeitsbedingungen. Dafür braucht es engagierte Betriebsrät:innen und eine starke Gewerkschaft, die den Beschäftigten den Rücken stärkt.“

Dominik Wimberger
ÖBB-BCC, BahnBistro, Betriebsratsvorsitzender



In dieser Ausgabe hat vida-Mitglied Dominik Wimberger das letzte Wort. Der 35-jährige Wiener ist Betriebsratsvorsitzender für die Beschäftigten der Bahn-Bistros bei den ÖBB. Ob in der Küche, im Betriebsrat oder in der Gewerkschaft – für Dominik stehen Zusammenhalt, faire Arbeitsbedingungen und der Einsatz für seine Kolleginnen und Kollegen ganz oben auf der Speisekarte.

Ich arbeite ...

... im ÖBB-Business Competence Center (ÖBB-BCC) und vertrete als Betriebsratsvorsitzender die Beschäftigten der BahnBistros in ganz Österreich.

An meiner Arbeit liebe ich ...

... den Kontakt mit Menschen. Es motiviert mich, gemeinsam Lösungen zu finden und für meine Kolleginnen und Kollegen etwas zu bewegen.

Ich wurde vida-Mitglied, weil ...

... ich überzeugt bin, dass wir gemeinsam mehr erreichen. Gute Arbeitsbedingungen brauchen eine starke Gewerkschaft.

Ein besonderer vida-Moment war ...

... als wir gemeinsam mit der vida für eine langjährige Kollegin ein gutes Sozialpaket durchsetzen konnten. Da habe ich erlebt, wie viel Solidarität bewirken kann.

Ich bin Betriebsrat, weil ...

... ich den Menschen etwas zurückgeben wollte. Wer die Sorgen und

den Arbeitsalltag seiner Kolleginnen und Kollegen kennt, kann sie wirksam vertreten.

Die vida unterstützt mich ...

... mit arbeitsrechtlichem Know-how, kompetenter Beratung und einem starken Netzwerk. Ich weiß, dass ich mich auf die vida verlassen kann.

Für meine Arbeitswelt wünsche ich mir ...

... faire Bezahlung, bessere Arbeitsbedingungen und mehr Wertschätzung für alle Beschäftigten.

Gute Gastronomie bedeutet für mich ...

... frisches Essen, starke Teams und faire Arbeitsbedingungen. Denn nur zufriedene Beschäftigte können auch gute Gastgeber sein.

An meiner Arbeit als BR-Vorsitzender liebe ich ...

... dass ich Menschen helfen kann. Ein ehrliches „Danke“ zeigt mir, dass sich mein Einsatz lohnt.

Dem Nachwuchs möchte ich sagen, ...

... probiert euch aus, entdeckt eure Stärken und findet heraus, was euch wirklich Freude macht. Habt den Mut, neue Wege zu gehen.

Man sollte bei der vida sein, weil ...

... wir gemeinsam stärker sind. Die Gewerkschaft gibt Rückhalt und setzt sich Tag für Tag für bessere Arbeitsbedingungen ein.

Ich wünsche vida zum 20-Jahre-Jubiläum ...

... dass sie sich auch in Zukunft mit derselben Leidenschaft für die Beschäftigten einsetzt und noch viele Menschen für Solidarität und Mitbestimmung begeistert.



Hör rein! Im Podcast „vidaHören“ erzählt Dominik Wimberger mehr über seinen Einsatz als Betriebsrat und darüber, warum Zusammenhalt den Unterschied macht:
[vida.at/mediathek](https://www.vida.at/mediathek)

2026 feiern wir gemeinsam 20 Jahre Gewerkschaft vida – und damit viele Menschen, die füreinander eintreten und die gemeinsam vieles bewegen.



Danke, dass du Teil davon bist. Bleib dabei und feiere mit uns:
www.vida.at/20jahre

ÖBV Kombivorsorge

Das Beste aus zwei Welten.

Produktinformationen finden Sie unter www.oebv.com/bib



Ein Ersuchen des Verlages an den:die Briefträger:in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue bzw. richtige Anschrift mit:

Grund

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank!